

NRW / Städte / Dormagen

Projektbeirat in Dormagen

Masterplan muss gesamte City einschließen

24. Juli 2021 um 04:50 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Der Masterplan soll nicht nur die Kölner Straße umfassen. Foto: Stadt Dormagen

Dormagen. Es war nur ein Aufgalopp, aber die Teilnehmer des Projektbeirates für den Masterplan Innenstadt nutzten das erste Treffen gleich für Inhaltliches.



Es war nur ein Aufgalopp, aber die Teilnehmer des Projektbeirates für den Masterplan Innenstadt nutzten das erste Treffen gleich für Inhaltliches. 20 Dormagener aus diesem nicht-öffentlichen Gremium waren zusammengekommen, „aus vielen gesellschaftlich relevanten Gruppen der Bevölkerung“, so Stadtplaner Robert Ullrich: Eigentümer von Immobilien in der Innenstadt, Ladenbesitzer, Bürger, Politiker, Vertreter von Senioren und andere mehr. Um was es ging? Um eine Verständigung darauf, was die Ziele des Projektbeirates sind, welche Rolle das Gremium innerhalb des Prozesses spielen kann und soll. Klar ist: Die letztendliche Entscheidung über Veränderungen in der City liegen bei der Politik. Aber: Vor allem der Bürger soll gehört und dessen Meinung eine gewichtige Rolle spielen.

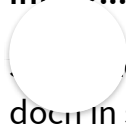
Ullrich sprach von einem „sehr guten, konkreten Dialog“. Ein zentraler Gedanke, der schnell auf Zustimmung aller traf, ist: Der Masterplan darf kein Projekt für die Kölner Straße sein, sondern muss die gesamte Innenstadt betreffen. Wichtige Stichwörter sind dabei ergänzendes Wohnen, Mobilität, Anbindung an die Stadtteile. Von Teilnehmern wurde gleich darauf hingewiesen, dass der bestehende Einzelhandel angereichert werden müsse, zum Beispiel durch kulturelle Angebote, durch die Einbeziehung der Marke „Dormagen als Sportstadt oder durch den Limes als Weltkulturerbe.

Auch in einer weiteren, wahrlich nicht neuen Erkenntnis bestand Einmütigkeit: Für die Jugend gibt es in der Innenstadt zu wenige Möglichkeiten, sich zu treffen. Ein schwieriges Thema ist das Areal der ehemaligen Zuckerfabrik. Viele Dormagener wünschen sich dort ausgiebige Grünflächen, vielleicht einen Stadtpark, den es so in der City nicht gibt. „Die Frage ist“, sagt Stadtplaner Ullrich, „wieviel Fläche für Grün dort nutzbar ist? Das ist nicht überall möglich, weil das Seveso-Gutachten dies verhindert.“ Aufgrund dieser Beschränkung komme schon ein Drittel des Areals dafür nicht in Frage.

Das nächste Treffen soll im November stattfinden. Bis dahin ist auch die Online- und Straßen-Befragung der Dormagener zur Innenstadt ausgewertet.

(schum)

info@... Sonntag, 25. Juli 2021, 12:07 Uhr

os könnte entsetzt sein, wenn er wegen der Neuigkeiten aus Dormagen nicht eher doch in schallendes Gelächter ausbrechen würde:

Der Projektbeirat für einen meisterhaften Plan zur Aufwertung der Dormagener Innenstadt hat gesprochen! Die geballte Kompetenz der 20 Akteure hält eine Wiederbelebung des innerstädtischen Einzelhandels zwischen Nettergasse, Florastraße und Unter den Hecken für machbar.

Im Gegensatz zum bundesweiten Trend der sterbenden Innenstädte - man schaue sich auch einfach Mal die Grevenbroicher Leerstandsmeile an - halten Stadtplanung und Gastronomen und Hausbesitzer eine blühende Innenstadt für möglich. Höchstens blühend auf dem teuer gestalteten Garagengrundstück an der Florastraße.

Ohne die Kundenmagneten Ringkaufhaus und den Wochenmarkt wäre die Innenstadt noch leerer als bisher schon. Fortschritt sind neben den Worthülsen (Kultur, Sport, römische Stadtgeschichte) offenbar noch mehr Nagelstudios, Friseure, Dönerbuden und sonstige Gastrobetriebe. Bis zum Overkill.

Da erschien doch der Bürgermeister unlängst zur Eröffnung eines Donutladens. So schlimm steht es schon. erinnert mich an einen der ehemaligen Bürgermeister von Dormagen, der vor Jahren zur Eröffnung des ALDI-Markts in Hackenbroich nebst Presse erschien. Er war dann auch nicht mehr so lange im Amt.

Die "aufstrebenden" Neugründungen werden wie allüberall in der Mehrzahl lediglich bis zur ersten Umsatzsteuerausprüfung überleben.

Und im Hinblick auf die Erweiterung des Lidl in Rheinfeld und die Neubauten von Kaufland an Unter den Hecken und des EDEKA-Markts auf dem Zuckerfabrikgeländes werden bald auch die restlichen standhaften Einzelhändler - die es sowieso nur noch auf der Kölner Straße und knapp daneben gibt - in der Flut des Ladensterbens untergehen. Armes Dormagen und arme Dormagener, die den 20 und der Stadtplanung Vertrauen schenken.

Denn bisher wurde nur alles Erdenkliche unternommen, das Leben in der Innenstadt so unattraktiv wie nur möglich zu machen. Beispiele gibt es genug: Grünfläche

Harfenbergstraße/Nettergasse futsch, Naherholungsfläche Wald- und Grünflächen beiderseits der Alten Heerstraße futsch, heruntergekommenes Straßenbegleitgrün, ungepflegte und vertrocknende Straßenbäume, Spielplätze, die den Namen nicht verdienen, fehlende Verkehrsberuhigung, Gehwege und Fahrbahnbeläge, die an einen Nachkriegszustand erinnern, vermoderte Schulen und Sporthallen, immer noch nicht genug Mülleimer und Sitzbänke ...

Nicht genug: mit dem neuen Flächennutzungsplan kann sich die Industrie aus dem Chempark bis zur K18 ausdehnen und damit noch mehr Verkehr, Dreck, Lärm und Hitze für die Dormagener produzieren. Frischluftschneise? Nächtliche Abkühlung in den immer wärmer werdenden Wohnvierteln? Erholungsräume? Lärmschutz? Überflutungsflächen (ganz aktuell)? Jugendzentrum (Sprungchance ist ja nun auch fott)? Usw.

Die die Anträge der SPD-Fraktion und Der Bunten äh Grünen ein echter Lichtblick: Die Entsiegelung des Friedrich-Ebertplatzes. 400 qm werden die Innenstadt und das Kino retten!

Schlimmer geht immer! Weiter so! Ihr schafft das locker.

Brigitte Savlidis, Dormagen

